

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische
Monatsschrift
Band: 3 (1925)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FASCHINGS-



NUMMER

DER BÄRENSPIEGEL

Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: H. Eggimann und A. Bieber (Redaktionschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 33, Bern (Telephon Christoph 43.86; Postcheck Nr. III/3668). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen, Bern, Bahnhofplatz 1 (Telephon Bollwerk 21.93) und übrige Filialen in den größeren Städten der Schweiz. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).

Berner Fastnacht.

Zeichnung von Armin Bieber.



Fasching.

„Die Welt ist verdreht und
Wir alle mit ihr!“
So braust's mir entgegen
Im Maskengewirr.

Pompös und mit Grazie
Dreht man sich im Tanz,
Reißt Possen, macht Spässe
Und sonst Firtelanz.

Die Seidenkostüme,
Buntfarben, alaire,
Sie schillern und rauschen,
's ist wie in der Mär.

Ich steh' da und grüble;
Das Geld fällt mir ein,
Das man hier verjubelt
Bei Tanz, Fliet und Wein.

Da zupft mich ein Mägdlein:
„O küß mich, mein Held!
Komm', Nätzlein, wer denkt auch
Im Fasching ans Geld!“

Ferdinand Bolt.

Zeichnung von H. Nyffenegger.



Zur neuen Bewaffnung der Verkehrspolizei.

Sig's z'London, sig's z'Paris,
Niene macht me so-n-s Gschüß
Wie z'Bärn, wo alli zäh' Minute
E Charre chunnt cho anne z'huppe;
Drum mahnt mi so-n-e Tschugger gäng
Es Bigeli a Tartaräng.

Die Maskenbälle.

Wir sehen sie schon wieder kommen: Die Entrüstung gewisser Kreise nämlich über die sündhaften Maskenbälle, die nun auch in Bern derart „überhandgenommen“ haben, daß in einer einzigen Woche sage und schreibe sieben Stück abgehalten werden. Die Entrüstung ist, je nach persönlicher Verfassung, jedes Einzelnen gutes Recht. Wir haben kein Recht, diese Leute zu tadeln. Wem der Maskenball nicht gefällt, der darf füglich fernbleiben. Nur möchten wir wünschen, es möchte das gleiche Maß von Entrüstung auch auf die Produkte einer gewissen aufdringlichen und anstößigen Kinoliteratur verwendet werden, die man nicht nur eine Woche, sondern das ganze Jahr hindurch „bewundern“ kann. Konsequenz, meine Lieben!

Der Fasching ist bekanntlich katholischen Ursprungs. Es kann daher nicht verwundern, wenn bei der zunehmenden Verkatholisierung unserer Bundeshütte, und was drum und dran hängt, die Idee des Faschings auch in Bern weiter Raum gewinnt. Was nennt man nun in Bern „Fasching“? Ein paar Kostümbälle, an denen es nicht mehr und nicht weniger ehrbar zugeht als an jedem x-beliebigen andern Balle auch. Wenn es bei uns so strub zuginge wie etwa in Freiburg, Solothurn, Olten etc. etc., wo 4-5jährige „maskierte“ und kostümierte Knirpse die Straßen überschwemmen, wo jede Winkelkneipe Tag für Tag ihren „Maskenball“ (!) mit Champagnerstübli (die Hauptsache!) etc. etc. hat, da müßte sich unsere Polizeigerechtigkeit vervielfältigen.

Als kleines Beispiel, wie die Sache an andern Orten praktiziert wird, möchten wir unsern Lesern das nachfolgende Inserat zu Gemüte führen, wie wir es im „Zofinger Tagblatt“ gelesen haben. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

Sängerbund Oberwiggertal

Mittwoch den 28. Januar 1925, im Saale zur „Sonne“, Reiden

Großer öffentlicher Maskenball

Feine Ballmusik – Schön dekoriertes Wintergarten
ff. Küche und Keller – Champagnerstübli
Geheizte Zimmer

Honny soit qui mal y pense! Reiden ist nicht Großstadt, hat offenbar auch keinen Polizeihauptmann wie wir. Der würde dieser „Sonne“ schön die Wolken vorschieben! Aber seht:

„Wir Berner sind doch bessere Menschen!“

Gottfried Stutz.

Us em Aemmitau.

Dr Ehrachethys het im Winter einisch Bschiitti gfüert. Da suufet ihm e Skifahrer fasch i ds Feuerwärtch yne. Aus „gebiudete“ Her steut sech dä vor: „Alegsgüsi, i bi dr Preis-schysfahrer X.“ — „So, so,“ seit dr Thys, „un i bi dr Schys-br.. fahrer Z.“

— Dr Thys het e steinigi Syte gha ob sym Huus, wo's öppe nie grad viu gä het. Misch u Bschiitti het er o gäng zweni gha u dert bruucht, wo si meh bschosse hei. Woner o einisch a däm Port öppis chräblet, chunnt grad dr Pfarrer, e früntliche, aber o gruufam e geistliche Her u seit: „Dir heit da mager's Land, Dir söttet o chly meh bätte.“ Churz seit ihm dr Thys: „Muße Tüfu, Herr Pfarrer, Misch mueß druf.“

* * *

In einer Zeitung des Unterlandes erschien kürzlich ein Inserat betreffend Verkauf eines Heimwesens und es hieß dort: mit lebendem und tödlichem Inventar.

Die Schweizerbürger-Initiative im Kanton Bern.

Zeichnung von Armin Bieber.



Kampfsgerichtspräsident Tschumi: Verlore heisch, Note heit ihr di glyche, du bisch e chlei übermannet gji.

Lieber Harald Schmocker!

Sei doch so gut und schieße mich nun endlich nieder, Du hast in deinem Leben ja schon so manchen Bock geschossen, daß du mich wohl auch einmal treffen könntest.

Lampe,

eingebürgerter aargauischer Revierhase, bürgerlicher Herkunft.

* * *

Turnverein der hiesigen Stadt sucht Einzelturner. Eingaben mit Angabe der Vereinszugehörigkeit, sowie Schuldenlast und bisheriger turnerischer Spezialität an Ehrenmitglied Schiemler, wo auch vorgedruckte Empfehlungen erhältlich sind.

* * *

Musikant, B-Cornetist, sucht sich beruflich zu verändern. Interessenten belieben sich an die Musikgesellschaft „Halbe Lunge“ zu wenden.

* * *

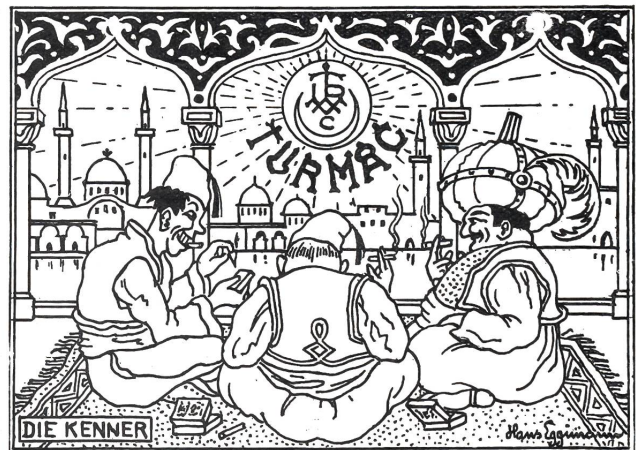
Ein Bub hatte unvorsichtigerweise eine Fensterscheibe zertrümmert, worauf der Vater gar mörderlich aufbegehrte. Der Junge meinte nun darauf: „Das wär si jez d'r wärt so ufz'bigäre, mi cha ömu no gäng useluege.“

Vereinschronik.

Die Typographia Bern hat die Prokuristen der Kantonalbank als Ehrenmitglieder gewählt.

* * *

An unsere Mitarbeiter. Vieles mußte verschoben werden.



DIE BERNER MASKENBÄLLE

National - Maulbeerbaum



Samstag, 28. Februar

Ballmusik: Gesamte Stadtmusik. Prämierung der besten Masken. Feenhafte Dekoration.

Restaurant
Wyss-Wächter

beim Zyglodge

—

Nach den

Maskenbällen

jeweils

**ab 5 Uhr
offen**

Mehlsuppe

Bouillon

?

KORNHAUSKELLER

Stadtmusik

24. Februar

„Tief unter der Erd“

Ballmusik:

Die gesamte Stadtmusik



Eintrittspreis: Herren Fr. 7.—, Damen Fr. 4.50
inkl. Billesteuer

KOSTÜME IM KELLER

Freundliche Einladung an alle Maskenballbesucher

Alle Lokale von **Rinners Wiener Café** sind von 5 Uhr morgens ab geöffnet

I. Stock: Czárdas - Musik, hochfeiner Café, Pâtisserie

In der Unterwelt: Oesterreichische Ländlermusik

Das beste Erfrischungsgetränk ist ein fein Gespritzter

Kursaal Schänzli MASKENBALL

Samstag, den 28. Februar

Das gesellschaftliche Ereignis!

- Devise: Auf dem Mars.
(Phantastische Dekorationen.)
- Ballmusik: Das gesamte Calligari-Orchester,
(2 Jazzband-Orchester.)
- Ball-Leitung: Herr Dubois, Prof. de Danse.
- Prämierung: Minimal Fr. 1000.—
- Ballkarten: Damen Fr. 12.—, Herren Fr. 15.—
(Steuer inbegriffen.)
- Zuschauer: Lösen Ballkarten.

Vorverkauf: Zigarrenhandlung Grob, Theaterplatz;
Berthoud, Hirschengraben; Gonzenbach, Spitalgasse 37,
Bubenbergrplatz 4a; Isoz, Bubenbergrplatz; Buchhandlung
Dech & Cie., Theaterplatz.

21. Februar

KASINO

Stadtmusik
2 Orchester

**Quodlibet-
Maskenball**

im Jahre 2000

Preise:
Fr. 1000.—

Phantastisches Zukunftsbild * Hochoriginelle Dekorationen

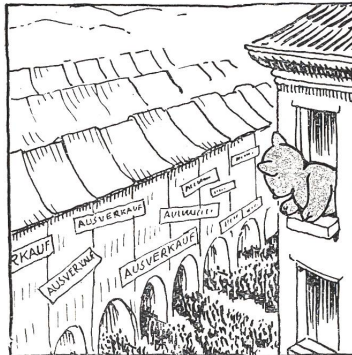
Teddy-Bärs Abenteuer.

XV. Teddy und die Ausverkäufe.

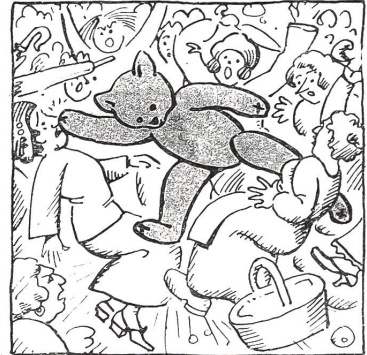
Zeichnungen von Fred Bieri.



1. Schneit's draußen nicht, so schneit's dafür
Reklamen- und Prospekt-Papier.
Mehr als genug riecht's dieses Jahr
Nach Ausverkauf und Inventar.



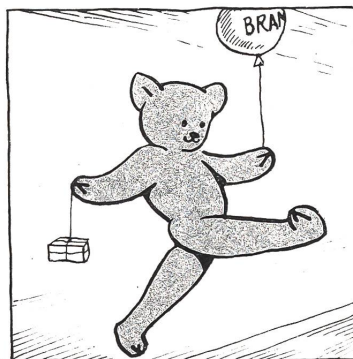
2. In Bienenschwärmen, dicht und enge,
Mit Stoßen, Drücken und Gedränge,
Mit Hezen, Hasen und Geläufe,
Wälzt sich das Volk in Ausverkäufe.



3. Der Teddy will sich auch was kaufen,
Doch muß er kämpfen erst und raufen;
Er drängt sich frech durch all die Leiber
Der Schillerschen Hyänen-Weiber.



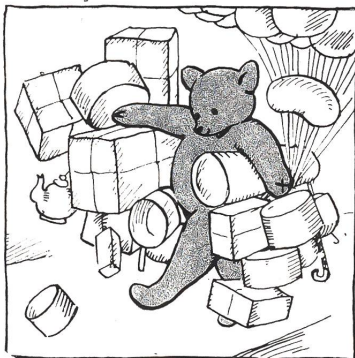
4. Und als er endlich — halb von Sinnen —
Mit Angst und Not im Laden drinnen —
Da sagt die Tochter: „Obliſché,
Es tuet mer leid, mer hei nüt meh!“



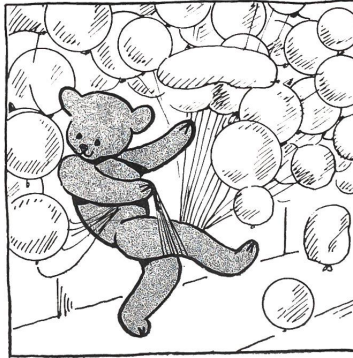
5. Zwei Laubenbogen weiter unten,
Da hat er, was er sucht, gefunden;
Und hierauf trägt mit Stolz davon
Er nebst Paket den Luftballon.



6. Zum Ausverkauf „3 Tageszeiten“
Sieht alsdann man den Teddy schreiten.
Er kriegt auch dort ('s wird immer schöner)
Ein halbes Duzend Luftballöner.



7. Doch bald verliert das Ding den Reiz
Und Teddy geht in eine Beiz;
Gar schwer beladen sieht man ihn
Zu einem großen Hellen zieh'n.



8. Und als dann eine Stund' darauf
Er heimwärts richtet seinen Lauf,
Da scheint es fast, als habe er
Noch einen kleinen „Ballon“ mehr.

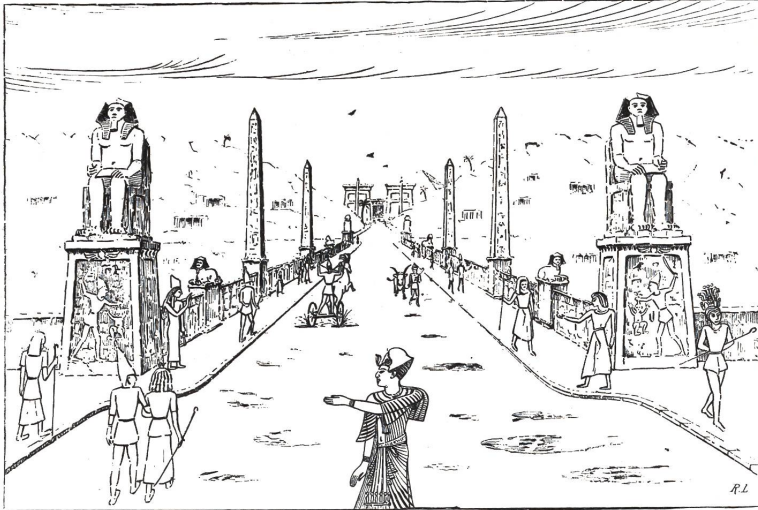


9. Und die Moral von der Geschichte?
Viel billiger ist's meistens nicht;
Kauf, was dir nötig, doch nicht mehr,
Sonst geht es dir wie Teddy-Bär.

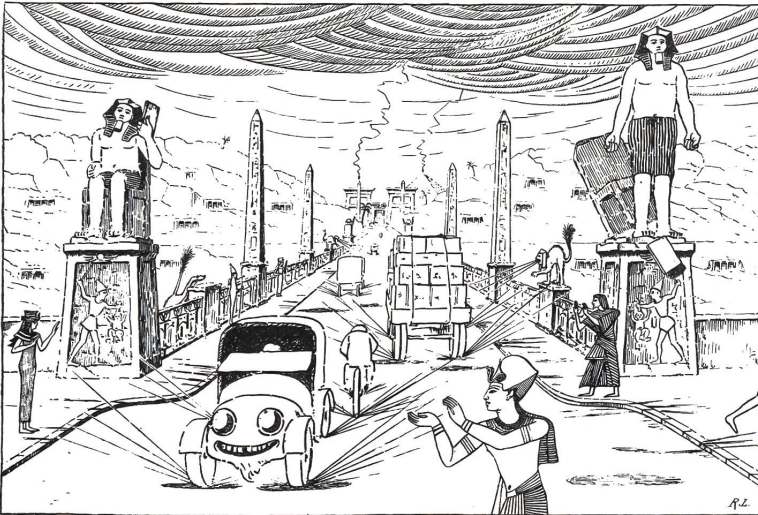
Oleh.

Aus der Urgeschichte der Kornhausbrücke.

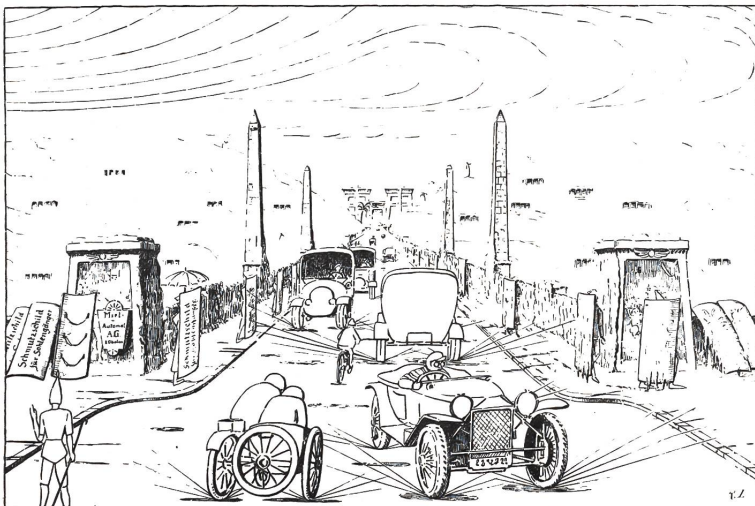
Papyrusfunde. Historische Ausgrabungen von Rob. Lanz. Papyrusfunde.



I. Papyrus: „Links gehen, bitte!“ (Ägyptisches Idyll aus der Frühzeit.)



II. Papyrus: „O Isis und Osiris, es ist zum Davonlaufen!“
(Aus der Zeit des Wechsels der Verkehrsmittel.)



III. Papyrus: Von den Göttern verlassen. (Verkrustungs- oder Schildkrötenzeit, in der schließlich die Selbsthilfe des Publikums eingriff, weil es sich nicht wie die Brückenteile verkrusten lassen wollte. Die Miete eines sogenannten Schmutzschildes für einen Retourgang bis zum elektrischen Sonnentempel oder zu den Felsengräbern des Rabbentales mußte jahrtausende lang mit 1 Obulus beglichen werden.)

Fastnachtszeit.

Überall hört man heut' klagen
Von Krankheiten da und dort.
Bald am Kopf und bald im Magen,
Dort es brennt und hier es bohrt.
Grippe, Schwindsucht und Leibscherzen
Wüten zeitweis schauderbar.
Manchmal sitzt es tief im Herzen,
Manchmal im Gehirn sogar.
Aber seht, auf einmal schwinden
Aller Uebel Uebelkeit,
Weggeblasen wie von Winden

Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

Wohlversorget mit Krankheiten
Sind wir, wie ich dargetan.
Doch vom Geld — wer will's bestreiten —
Man so was nicht sagen kann.
Kaum hat man mit Müß' und Streben
Ein paar Franken im Spartopf,
Muß man sie schon weitergeben,
Ist wie stets ein armer Tropf.
Doch auf einmal fließt die Quelle,
Kommt Mammon herangeschneit.
Wo es dunkel war, wird's helle

Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

Kleine Kinder — große Sorgen.
Manchmal ist's auch umgekehrt.
Doch heißt es, hinunterworgen,
Was das Schicksal uns beschert.
Oft ging gern man ins Theater,
Konzert — irgendwo hinein.
Vageblieben, Mutter, Vater!
Tönt der Kleinen stürmisch Schrei'n.
Aber heut' mit roten Wangen
Manch' ein Kind vergebens schreit.
Vater, Mutter sind gegangen

Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

An Geboten, weisen Lehren
Fehlt es uns im Leben nicht,
Und ihr sollet euch bekehren!
So der Pfarrer zu uns spricht.
Mäßigkeit im Trinken, Essen,
Sagt der Arzt, nach altem Brauch.
Und ein anderer sagt indessen:
Mäßigkeit im Lieben auch.
Ach mein Gott, an manchen Tagen
Ist man ja ganz brav, gescheit.
Aber heut, heut nur nicht fragen

Denn jetzt ist die Fastnachtszeit!

Spatz.

Philosophie vo-ne-re Frau Pfarrer us em Aemmetal.

Um d'Wiehnachtszyt ume chunnt mer mi
Ma albe grad vor wi nes Eichhörnli. De
ganz Tag mueß är vo eim Baum zum andere
schpringe.

F. H.

Die „ernsten Bibelforscher“ und die Landeskirche.

Zeichnung von Armin Bieber.



Millionen Menschen werden — — nie alle!

Der sauschön Schieschport.

Schpiez-Gschtaad isch e Sauschtrecki, aber sausein. Mir si saumüed ufescho, aber dobe, pos Cheib, isch es sauschön gsi. Es Wätter hei mer g'ha, zwar zerscht e Saunäbu, aber nachhär isch es sauschön worde, wie d'Sunne du ändlech wie ne Schibe so sauklar isch ufescho — u dä Saunäbu difig verdustet isch. Sausfröhlich Liedli hei mer gsunge — mer hei is überhaupt sauluchtig gmacht — is aber bin ig saumüed u mueß ga schlubne; i freue mi saumäßig druf, sicher schlafes-n-ig hüt z'Nacht wie-ne Sau — wenn nume morn, am Mäntig, das Sauschaffe nid wär!

Sowieso.

Dr. med.

(Ein wahres Geschichtchen.)

Drei Berner Jäger befinden sich nach einem arbeitsreichen Tag der Revierjagd in einem aargauischen Dorfe in einer Wirtschaft, als in rascher Reihenfolge ein Bauer und hinter ihm zwei andere, etwas düftere Gestalten, die Gaststube betreten und sich an den nächsten Tisch setzen.

Im Hausgang konnte sich der Bauer mit einem der Jäger verständigen, daß ihn der eine der zwei auf dem Wege mit vorgehaltenem Revolver „eingeladen“ habe, die beiden düfteren Gesellen mitfahren zu lassen. Der Jäger ließ sich den Bösewicht beschreiben und setzte sich sodann wieder zu seinen Kameraden.

Nun war dieser Jäger ein bekannter gewesener erstklassiger Schwinger des Berner Mittellandes, dem man nachredete, jedesmal, wenn er seine Hand hochhalte, gebe es eine Sonnenfinsternis, und wenn er einem andern auf den Fuß trampe, so schauen dessen Zehen auf der andern Seite des Erdballes heraus. Der dermaßen Ausgestaffete packte nun den Wegelagerer beim Genick, daß diesem grün und blau vor den Augen wurde, preßte ihm den Revolver aus der Tasche, und dann wurden die zwei Strolche so gründlich verhauen, daß sie eine Zeitlang ganz mäusehstill waren.

Nach dieser Prozedur wurden sie kalt abgewaschen und dann wurde die Polizei avisiert. Als diese anrückte, sagte einer der Polizisten, da müsse wohl ein Arzt her, um die beiden Sünder behandeln zu lassen. Da meinte der Jäger, er glaube nicht, daß dies nötig sei, da die beiden genügend „behandelt“ worden seien.

Seit der Zeit heißt der Jäger in dieser Gemeinde nur noch „der Dr. med.“.

* * *

Köbu: Du, Fridu, hesh scho ghört, es sig scho wieder e Mehgermeister verhaftet worde.

Fridu: Was du nid feisch! Was het er de gmacht?

Köbu: He, är heigi vo-mene Velo vor sim Hus d'Velo-pumpi gstuucht, für sini Bratwürst ufz'blase.

DENZ

CLICHÉS

Tscharnerstr. 14 a

„Zum Zigarrenbär“
Schauplatzgasse 4 - Bern
Erstklassige Fabrikate
Streng reelle Bedienung

Magenweh!

Magenweh mit seinen bösen Gefolgschaften kann gründlich geheilt werden mit

Hirnstropfen. ⁸⁵

Man verlange bezügliche Broschüre und Zeugnisabschriften, welche gratis versandt werden von Th. Hirt, Bäch (Schwyz).

Währschafte
Schuhe
und
gäbige Preise

**Gebrüder
Georges & Co**
42 Marktgasse 42
Bern ⁸⁴

Cofillon- und Ballartikel

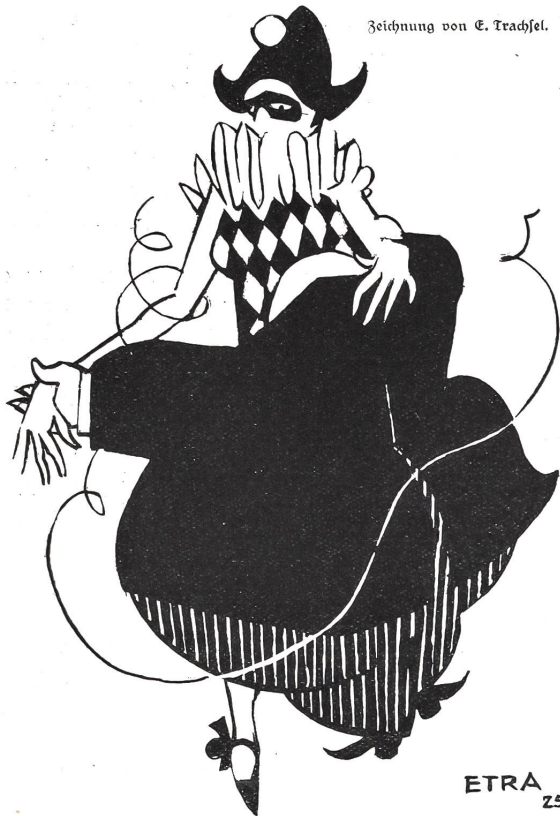
Grosse Auswahl in Papiermügen, Tanz-Touren, Masken, Scherzarfiken, Dekorationsarfiken zu vorteilhaftem Preisen
Verlangen Sie gefl. unsere illustrierte Preisliste 1925

KAISER & Co, A.-G., BERN

Rentier Joldstein in der Schweiz.

II.

Infolge des Schneemangels ist der dicke Herr Joldstein zum Salon-
Sport übergegangen.



Zeichnung von E. Trachsel.

Einigkeit macht stark!

Einer ging hin mit Seinesgleichen ins Grand Hotel Astoria, um dort miteinander für Alle andern und aufs allgemeine Volkswohl den Lunch einzunehmen, das Couvert zu fünfzehn Franken, ohne Wein und auch ohne Zigarren.

Alle fünfzehn andern Staatsbürger dagegen, die dem Auftakte jener Wohltäter vor dem Portale des Hotels beiwohnten, drückten sich hierauf mit Kohldampf stadtabwärts, der Schiebergasse zu, um ihrerseits in der Speiseanstalt für Einen Franken fast ohne Couvert und auch ohne Wein zu „löntschen“. Stumpen oder Burrustabak trug ein jeder auf sich!

W. S.

Lieber Bärenspiegel!

Kräuchi Sämeli geht zum Abendshoppen und erhält von seiner trauten Gattin die Mahnung mit auf den Weg, beim Heimkommen ja recht aufzupassen, da die Hälfte des Treppenhauses frisch gestrichen sei. Das Heimkommen gestaltet sich für Sämeli äußerst beschwerlich. Mit Hilfe des Treppengeländers erklimmt er das dritte Stockwerk. Dort fällt ihm jedoch sein Hut durch das Treppenhaus ins Parterre hinunter. Sämeli schlängelt sich also dem Treppengeländer entlang wieder die drei Treppen hinunter und fischt seinen Hut auf. Als er das Harfenspiel treppaufwärts wieder begonnen und bereits das zweite Stockwerk erreicht hat, öffnet sich droben eine Türe und die liebliche Stimme seiner treubeforgten Gattin ruft: „Gäll, Sämeli, gisch rächt acht! Häb di emel ja der Wand na! Ds Schtäggländer isch früsch agschtriche!“

ETRA 25

Na, weefte, Julia, det Tanzen is ja ganz nett —
awer et jeht doch nischd iwa den Wintasport.

Für tüchtigen, links außen Serie D wäre eine Bureau-
stelle frei. Bewerber von nur prima Qualität in obgenanntem
Sinne belieben sich sofort an Klub „Doppelte Knieleibe“
schriftlich anzumelden.

Druckarbeiten liefert prompt und preiswürdig
Verbandsdruckerei A.-G. Bern

Hosenträger „Elegant“



Gibt jeder Hose tadellosen Sitz
System besonders zweckmässig für
korpulente Herren. Per Paar Fr. 5.—

Au Bon Marché
Spitalgasse 3—7
Bern



H. Strahm-Hügli
KRAMGASSE 6, BERN

Grösstes bernisches Verleih-
institut für feinste

**Theater- und
Maskenkostüme**
sowie Trachten aller Länder

Telephon Christoph 35.88

Mit „BODOLIN“ reinigen

heisst gründlich,
staubfrei u. billig
reinigen. Es ist
d. vorteilhafteste
Bodenreinigungs-
präparat für Ge-
schäftslokale und
Wirtschaften etc.

Ein Versuch überzeugt!
Alleinige Fabrikanten:
Zimmermann & Prim
Monbijoustr. 99. Tel. Chr. 29.90

Älteste Chauffeurschule Bern

38 Kurse und Fahrunterricht jederzeit

S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

Raucht
KO-KO
Tabak



Die Qualitätsmarke
Kost & Co
TABAKFABRIK - MÜNSINGEN

Dr Fasnacht-Hans.

Zeichnung von Hans Eggmann.

Eisi! Chumm, mir wei ga tanze!
 Mach di zwäg, steck uf dis Haar!
 D' Fasnachtzyt isch cho, die luschtig,
 Si isch nume-n einisch ds Jahr!

Eisi! Wohl, das Röckli geit der,
 Wohl, bim Tuusigsappermänt!
 Seß vor d'Nase no-n-es Mäsiggli,
 Dajß di nid grad jede kennt.

So isch's rächt! Es cha nid mänge
 So-n-es subers Meitschi ha!
 Und jitz vorwärts: Richtung „Leue“,
 Dert föll's grad am Töllste gah.

So, da wäre mer! – Los, Eisi,
 Wie der Chrigel d'Gyge strycht,
 's geit mer bis i große Zäie,
 Wie das trampet, schlufft und psycht.

Hurti, Eisi, mach' di zueche!
 Lueg, dert het's grad no-n-e Platz...
 Mira tanz mit wäm de Luscht hesch,
 Bisch ja einewäg mi Schaß...

Aber we der Kummel um isch
 Und si ushöret, d' Fasnacht:
 Dänk mer dra, daß dä di heisführet,
 Schaß, wo di het härebracht!

Emil Hügli.



Wie der Kareli übersezt:

Er hat den Nagel auf den Kopf getroffen:
 Il a tappé le clou sur la tête.

Wer immer den Himmel voll Weigen sieht, geht bald
 flöten:

Celui qui voit toujours le ciel plein de violons, va
 bientôt jouer la flûte.

* * *

Mutter: La gseh, Kari, du bist e tusigs Lacker, is
 hesch der Hosebode scho wieder düre, wie chunt au das?

Kari: Do der Luft!

Jäger-Latein.

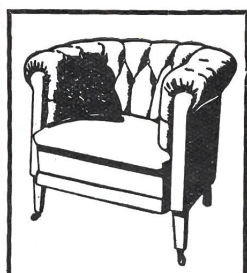
„Do morn a wei mir de d'Fleischpreise hälfe abedrücke!“
 renommierte ein bekannter stadtbernerischer Jägersmann am
 Tage vor der heurigen Jagd. Die Fleischpreise sind seither
 aber gestiegen, namentlich auf Wildpret, und hinsichtlich Jagd-
 ertrag stimmt dies Jahr eher die Rechnung: 6 Jäger, 4 Hunde,
 3 Tage, 1 Häslein!

?? Wo man gut speist und sich
 köstlich unterhält ??

Restaurant STEINHÖLZLI
 3 Zwiebelgässchen 3
 Diners und Abendspezialitäten – Soignierte Küche
 Heiß-Bier – Vereinslokalitäten F. MEYER

Hotel-Restaurant National
 (MAULBEERBAUM)
 Diners und Soupers à Fr. 3.–
 Prima Weine – Kardinalbier Freiburg
 Restauration zu jeder Tageszeit – Vereinslokalitäten

BERN PETERS STÜBLI 86
CAFÉ UNTERE MEYEREI
 Täglich Künstlerkonzert



Klub-Fauteuil

in Leder und Stoff
 in allen Preislagen

Möbellager
 Monbijou 15

A. Wildeisen
 Tapezierer

Verlangen Sie Offerten
 Telephon Bollwerk 27.50

Splendide
 Bundesgasse 20 vis-à-vis Schweiz. Volksbank
Confiserie - Tea-Room
 Feine Bonbons
 Tel. Bollw. 25.85 Inhaber: P. Meier-Hofer

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
 Aarberggasse
 empfiehlt sich bestens

Schmiedstube
 Souper und Diner à Fr. 3.– und 4.–
 Spezialität: Offener „Moulin à Vent“ und „Médoc“
 Tripes à la mode, Bernerplatte etc.
 F. Bourquin-Amstutz.

21. Februar, Maskenball im Operettentheater (Hotel National)
 Prima Ballmusik (4 Kapellen)
 Prämierung der besten Masken
 Pflanzendekoration von der Firma Eichenberger, Blumengeschäft, Bern

Aschermittwoch.

Zeichnung von A. Lunke.



Marta, Marta, du entschwandest, und mit dir mein Portemonnaie!

Fastnachtspsychologie.

Zeichnung von Nest.



A.: Was für eine Maske ziehst du vor, eine hübsche oder eine häßliche?
 B.: Natürlich eine häßliche.
 A.: Warum?
 B.: Nur junge Leute tragen häßliche Masken.

Bekanntmachung.

Seit der baulichen Veränderung der Tiefenaufstraße wird dieselbe nun vielfach Büffelstraße genannt.

Wir möchten hiermit öffentlich feststellen, daß unsere Familie mit dem Umbau dieser Straße absolut nichts zu tun hatte.
Die Büffelfamilie an der Tiefenaufstraße.

OPAL
der feinste Stumpfen

Rote Packung 80 Cts.
Weisse Packung 70 Cts.

Neo-Sathrin
das wirksamste Hilfsmittel gegen vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Aerzten

In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.-
Probepackung Fr. 3.- 50
Prospekte gratis u. franko

Generaldepot:
Laboratorium Radolny
Basel, Mittlere Straße 37

Erste bernische Dampffärberei und chem. Waschanstalt

Karl Fortmann
Bern

Greyerzstrasse 81 a
Amthausgasse 4
Aarberggasse 20
Falkenplatz 3
Mühlemattstrasse 5
Thunstrasse 10

Ablagen in allen Stadtteilen

Haarausfall und Schuppenbildung

heilt rasch und verhindert die vorzügliche „Eurol“-Haarwuchs-Pommes. 10jähriger grosser Erfolg. Preis: Fr. 2.- geg. Nachn. durch Teil-Parfümerie, Basel 2. Postchek-Konto V. 4107

R. Blättler, Coiffeur
(Herren- und Damensalon)

Lorrainestrasse 6a, Bern
Telephon Christoph 29.19

empfiehlt sich Privaten, Vereinen und Gesellschaften bestens

Der Naturschmuck des Menschen

HAARPETROL
in Flaschen zu Fr. 2.50.

Brändli & Gräub * Bern
Drogerie Aarberggasse 37
5% Rabattmarken

Im Café.



„Was, Sie händ e kei TIGER-Schümpe? E so es Lokal söffmer direkt boykoffiere.“

PERFEX

die gute Schuhcreme

in Dosen mit Patentöffner oder in Tuben sehr praktisch und sparsam.

Bärenspiegel-Rundschau.

Lieber Herr Doktor Bärenspiegel!

An Lichtmesß soll der Bur noch das halbe Heu uf der Bühni haben, sonst muß er etwas von seiner Vehwaare abstoßen. Diese Reglen haben noch gegulden, wo ig nach Mōxiko überen geschiffet bin. Aber das ischt äben schon lang här und die Stadtlüt kennen derige Buren-reglen hützutag nümnen, ja nit amal mehr alli Buren. Jeßen, wo man mit dem Outomobil, mit der Drōschmaschine und mit amerikanischem Chrafftuetter buret, haben die alten Wättergesßli nit mehr zu bedüeten. Und trotz fettigen modernären Mitteln haben die Buren asen bōs dūren zu kommen. Besungers wenn man dānkt, daß jeß auch der Kino üßer bärnischen Rindviehzucht Konkurrenz macht. Im Metro und im Artistigg wārdē nāmlig alle Tag ein halbes Dōßen italiānische Stiere abengurgset. Der Kuowadis drāye denen nummen grad so der Gring ummen und nachhār übernimmt die bärnische Landtschlächtereī alles wytere. Darum chāmen jeß so billiges Rindfleisch chāufen uf dem Münsterplatz unten.

Das ischt ja eigentlig auch nit als rächt und billig, daß die armen Stadtlüt wieder zu Fleisch chōmen. Denn viel, verfluecht viel g'sehen gar donners hungerig usen. Aber das chunnt äben dervo, wenn man z' Bärn nummen dreierlei Lüt het: Tintenschächte, Schuelmeister und Tschugger. Wo man ummen louft, so steiht einer von denen zmitts im Wäg und grublet in der Nase, ob er nid am en Ort öppis zunderoben reisen chōnne. Täte man uf dem Weisenhusplatz so ein währschaftes Burenhus uffstellen mit gāyen Mischtschōf drum ummen und täte man alle Zulānzereggen abenrißen und dergāgen Chalberweidli ynrichten, so chāme gwūß auch wieder mehr bodenständiges Volch uf Bärn inen! Denn mit dem Dreierleilütsystem chunnt Bärn sicher einisch hinten-aben. Die Tintenschlächter frāßen alle Stüren uf, die Schuelmeister wei nummen no lāngi Ferien und die Tschugger standen überhaupt der ganz lieb lāng Tag umenand, göyen der blau Himmel an und warten, bis juftamend einer das Öl vor ihnen usschüttet.

Daß da māngisch das Burenvōlch möchti dazwūschensfahren, ischt begryfflig, denn die ländlige Standpūnkter sygen äben nit die glychen, aber das ischt minger guet dūrenzuföhren, als wie die gueten Lüt dānken! —

Nüschti allem gibt es aber in Bärn no Eggen, wo man zum rächten luegt. Da ischt zum Byspiel das Bundeshuus. D'Muetter Helvetia ischt nāmlig in das Wuchenbett gekommen. Sie het einen eidgenössischen Boudiräcker geboren. Vo Friburg sig er chommen. Natürlic! Das tät der M. nid angers! Es hatteren dert änen ja noch genug, welche für ins Bundeshaus plangen, Hoffentlig haben die Bundesgōtti nit vergāssen, dem neuen Diräcker auch eine zūgige Geisten in die Fingern zu drücken, damit er einisch asah, die Vierbeiner um die großen Paläste ummen weg z'jagen. Es ischt nāmlig asen en Affenschang, wie z' Bärn alle Morgen die schönen Straßen und Trottuar dry g'sehen. Man chōnnte meinen, wir läben in einer Hundezuchtanstalt. Der Hauptfāhler liegt natürlig bym Stadtrat. Solange dār nit den Guraße findet, die Hundestüren um das Vierfache usen zu tuen, wārdē die noblen Meitli und die Damen noch lange mit ihren Vierbeinern in den schönsten Eggen und Promenaden die Notdurft verrichten. Und dām Stadtschuelmeister chōnnte doch ein toller Schübel Mehstüren nummen rächt sy! —

Die Großratschänketen wāren ummen! Māngem wird die Abstimmig wohl, grüslig wohl getan haben. Denn Großrat sy, und das uf einisch nümnen sy, das sind äben zwo Sachen.

Warum die Regierig im Zytalter vom Radio derigi Abstimmigen macht? Chōnnte jeß nit einisch der kantonale Boudiräcker, vo dām man sücht ja verfluecht weneli g'hört, fūrencho und erklären? So ihr große und dicke Rät, jeß bruchen mir kei Großratsaal mehr, jeß überchunnt en jedere es Radio. Deheime in der Stube, im Büro, im

Rofs- oder im Chüestall, am Jastisch oder uf der Chegelbahn, by einzelne o im Gaden oder sücht im ene chlyne Budeli ungerem Dach obe. Dann wūrdēn alli Sorgen um de Platz im Großratsaal unten uf einisch verschwinden und dann wāre auch fortwāhrend Großrats-sitzig. Das chāme doch uf einen Tratsch usen, ob üßer Große und Dicke Rät deheime und z' Bärn oder nummen am Radio zwo Meinigen hättē! —

Ußi Armee ist neu umgemodet worden. Da wird no mānge luegen, was es jeß us ihm git. Der Schinke-Miggu, wo bis dato Trāng-Glo bei den Puntenier ischt gsy, chunnt als Granatenbrāmser zu den Motorballonhaubitzē. Dār het en angeren Stinkstolz. Und Hougerhauseli, dā chly Lüttenant, dā wird jeß Tāperaturchef im Generalstab. Er mueß den abgefuleten Lūtzger die Fieber māßen!

Ja ja, üßi Armee wird gāng größer und kumplicierter. Es geiht nümnen lāng, so eroberēn wir den ganzen Bielersee miffamt dem großen Moos und gründen dert — einen neuen Kanton Bärn! —

Apropos. Es geht wieder der Fasnacht zue. Man merkt das in Bärn nit nummen in der Schausenstereen, sondern auch in den Großstadtideen. Das Loch unger der Stadt dūren ischt no nit fertig, wo dem billigen Zinsfuß-Abfluß dienen sōtte, aber trogdām will man schon die Pfisteren verseeen. Die einen möchten sie in Bümpliz usen haben, die angeren am Wohlensee unten, wāgen der Wirtschaft nāmlig. Und der Münzgraben liegt den Bundeshüsleren schon lange im Gring, weil sie einen Umwäg machen müessen, wenn der amtliche Durst die Präsenz im Kafinogarten verlangt.

Das glaubt der Gūggel wohl, daß die Bärna asen alle Tage Magenweh überchunnt ob allen Fragen, besungers weil die Bahnhof- und die Brüggentrageen gāng no in den Därmen liegen.

Aber einenwäg nit Gruuß!

Christen hingerem Schānzli.

Aus der Kunstausstellung.

Zeichnung von Rickenbach.



Händ Sie brav verkauft, Fräulein Meier?
Das nid, aber i bi sit 10 Jahr 's erscht Mol i der Krtiik gstande.

So? Was het er gschribe?

„An den Bildern der Fräulein Meier vorbei gelangt man in den hintern Saal.“

CONFISERIE - TEA ROOM

J. HÄCHLER

nun

Waisenhausplatz 22

empfiehlt sich in

Bonbons fins
Gâteaux, Pralinés

Unterkleider

Herren-
Hemden
Hosenträger
Krawatten
Manschetten
Kragen

Zwygart & Co.
Kramgasse 55

Berücksichtigt bei
Euern Einkäufen
die Inserenten!

SCHUHHAUS
M. Maikler
BERN

Marktg. 4 Tel. Christoph 33.65

Finstere
Gewalten

Von Ulrich Amstutz

Dieser Roman hat während seines Erscheinens in der „Neuen Berner Zeitung“ größtes Aufsehen erregt. Preis in Halbleinwand gebunden Fr. 7.50

Zu beziehen durch die
VERBANDSDRUCKEREI A.-G. BERN
Laupenstrasse 7a

Politische Fastnacht.

Zeichnung von Hans Eggimann.



Presse-Bericht: Das herzlichste Einvernehmen zwischen England und Frankreich ist wieder hergestellt. Die Alliierten sind in allen wichtigen Fragen einig.

Nur immer gemütlich!

Auf der B. N., die es mit der Abfahrt der Züge nicht so genau nimmt, wartet man wieder einmal vergeblich auf die Abfahrt. Auf die Frage eines Reisenden, warum der Zug nicht abfahre, erhält er prompt die Antwort eines Eisenbahnlers: „Mir hei drum no kei Maschine!“

* * *

Ein Baumeister beobachtet einen Arbeiter, der auf einem Gerüst, die Hände in den Taschen, müßig herumsteht. Nach einer halben Stunde schnauzt er ihn an: „Chömit abe! I ha-n-ech jeh lang gnue zuegluegt, wie Dyr fulänzit. I zahle-n-ech grad us.“ Er zahlte dem Arbeiter den Wochenlohn aus und dieser zog damit ab. Nachher ging der Baumeister zum Bauführer und gab ihm einen Verweis, weil er die Leute müßig herumstehen lasse. Der Bauführer aber entgegnete, daß der besagte Mann gar nicht im Bau beschäftigt gewesen sei, sondern nur um Arbeit umgeschaut habe ...

Gesucht.

Für größere Stadt in Ursulanien ein Theaterorchester, das imstande ist, bei Opern- und Operettenvorstellungen die Sänger und Sängerinnen noch besser zu überkönen, damit man womöglich gar nichts mehr von ihnen hört. Offerten mit Angabe der Cymbalen- und Paukenzahl beliebe man zu richten an
Direktor Haumüller.

* * *

Glatte Brüder.

Drei flotte „Kunden“ sitzen beim „Zuger“, den Punkt zu 5 Rappen. Nach zwei Stunden soll der eine von ihnen den andern beiden Fr. 15. — berappen. Er hat aber kein Geld.

„So, du hesh keis Gald, du schlächte Cheib, du Gauner,“ sagt der eine im Brusttone der Entrüstung, „was chunscht de mit üs cho jasse? Mit was sölle mir jeh üsi Sach zahle?“